

zug : newsletter

Medizintechnik – Eine äusserst vielseitige Branche

Vom einfachen Pflaster bis zum Rollstuhl, von der Kontaktlinse bis zum komplexen Dentalimplantat. Die Angebotspalette der rund 3'700 Unternehmen des Schweizer Medizintechnik-Sektors kennt nahezu keine Grenzen.

Eine bedeutende Branche

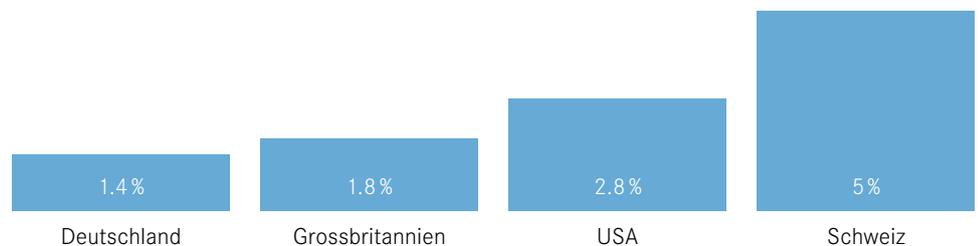
Eindrücklich sind die Eckdaten der hiesigen Medtech-Industrie: Mehr als 48'000 Arbeitsplätze (davon 28'600 im Bereich Herstellung, der Rest in den Bereichen Zulieferung und Grosshandel/Vertrieb), ein kumulierter Umsatz von 22.9 Mrd. Franken sowie eine Bruttowertschöpfung von 11.1 Mrd. Franken. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt kommt die Medizintechnik-Branche auf eine direkte volkswirtschaftliche Bedeutung von 2 Prozent. Damit erreicht sie die Grössenordnung der Nahrungsmittelindustrie, der Energiewirtschaft und der Pharmaindustrie. Mit Blick auf Europa belegt die Schweiz bezüglich Anzahl Beschäftigten hinter Deutschland und Grossbritannien den dritten Platz. Relativ gesehen nimmt sie zusammen mit Irland gar die Spitzenposition ein.

Medtech im Kanton Zug

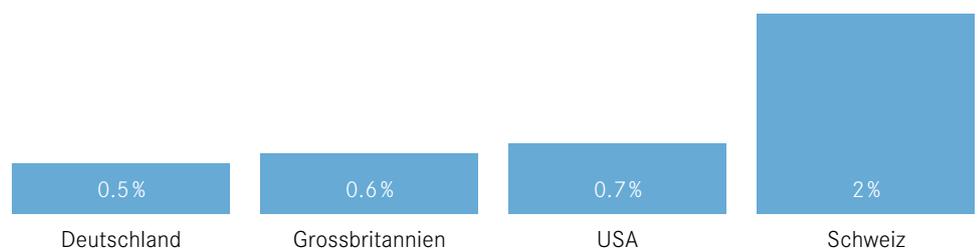
Standorte von Medizintechnik-Unternehmen finden sich in der ganzen Schweiz. Stark vertreten ist die Branche in den Kantonen Zürich und Bern mit je 7'800 und 7'400 Beschäftigten. Bei der Zahl medizintechnischer Arbeitsplätze liegen mit je über 2'500 aber auch St. Gallen, Zug, Luzern, Solothurn und Waadt weit vorne. Schaut man auf den Anteil der Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten, findet man den Kanton Zug

mit 3.1 Prozent vor Schaffhausen (2.5%), Neuenburg (2.4%) und Obwalden (2.3%) an der Spitze. Laut Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 hält die Medizintechnik an den Vollzeitäquivalenten bei den Industriegütern im Kanton

Zug einen Anteil von 21.2 Prozent und bei den Arbeitsstätten 14.0 Prozent. Damit ist sie bei den Industriegütern, welche 14.8 Prozent der Vollzeitäquivalente der Zuger Gesamtwirtschaft stellen, das zweitwichtigste Standbein. Innerhalb der Medizintechnik liegt im Raum Zug der Fokus auf der Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrophysiotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten. Die Bedeutung dieser Branche für den Standort Zug wird auch dadurch unterstrichen, dass sich unter den 50 grössten Zuger Arbeitgebern gleich fünf Medtech-Unternehmen befinden.



Die Schweizer Medtech-Branche gehört zur Weltspitze: Anteil der Medizintechnik-Exporten an den Gesamtexporten (2008). (Quelle: Swiss Medical Technology Industry Report (2010); Destatis; Eucomed; Eurostat; UK National Statistic)



Anteil der Medizintechnik am BIP (2008). (Quelle: Swiss Medical Technology Industry Report (2010); Destatis; Eucomed; Eurostat; UK National Statistic)

Beispiele von Medizintechnik-Firmen im Kanton Zug:

- Abbott
- Ardo Medical
- Cilag (Johnson&Johnson)
- Codan Medical
- Hitachi Medical Systems
- Medela
- Preciswiss
- Roche Diagnostics
- Schiller
- Smith & Nephew Orthopaedics
- Varian Medical Systems

In- und ausländischer Absatz

Wie wettbewerbs- und wachstumsstark die Branche ist, beweist ihr fortgesetzter Erfolg im Export. Dank hoher Arbeitsproduktivität, Innovationskraft und guten Rahmenbedingungen sind ihre Produkte weltweit gefragt. Mehr als 90 Prozent des Umsatzes erzielen die Unternehmen ausserhalb der Schweiz. Deutschland und die USA sind dabei die mit Abstand wichtigsten Absatzmärkte. Trotz der geringeren Einwohnerzahl besteht aber auch in der Schweiz ein erheblicher Bedarf an hochwertiger Medizintechnik: Einerseits verfügt das Land über ein umfassendes Gesundheitssystem, andererseits altert die Schweizer Bevölkerung, wie die Bevölkerung der meisten Industriestaaten, zunehmend.

Vielfältige Arbeitsplätze

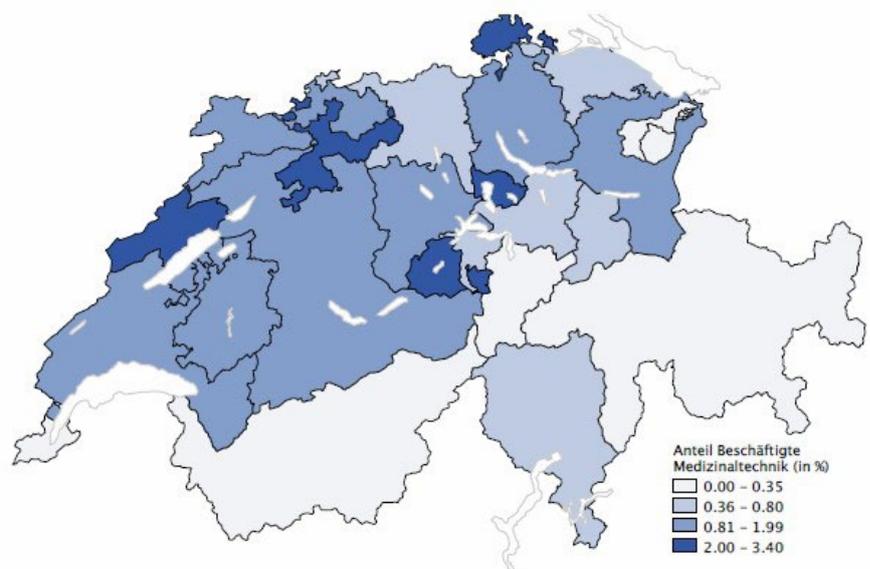
Die Vielfalt an Arbeitsplätzen in der Medizintechnik ist gross. Wissen schöpft die Branche aus der Elektrotechnik, dem Maschinenbau, der Pharmakologie und der Biotechnik. Die Branche bietet ein hochmodernes Umfeld, das aufgrund des steten wissenschaftlichen und technologischen Wandels immer wieder zu neuen Berufsfeldern und Spezialgebieten führt. Auch ausserhalb der «klassischen» Aufgaben in Planung, Forschung und Produktion entstehen neue Tätigkeitsfelder, etwa in der Beratung oder bei Konformitätsbewertungsstellen.

Trend hin zu grösseren Anbietern

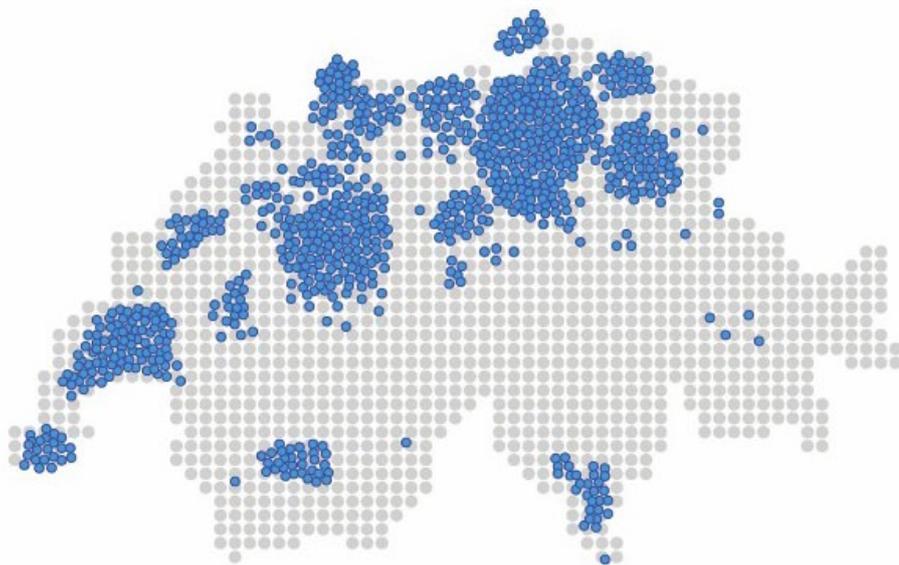
Die Schweizer Medizintechnik-Branche ist stark fragmentiert. Von den rund 3'700 Unternehmen gehören über 98 Prozent zur Gruppe der KMU. Aufgrund der hohen Forschungsintensität, der starken internationalen Verflechtung und des Konkurrenzdrucks zeigt sich in der Medizintechnik jedoch ein Konsolidierungstrend hin zu grösseren Anbietern. Die günstigen Standortbedingungen führen überdies zu Niederlassungen namhafter internationaler Firmen. Synthes, Johnson&Johnson, Medtronic und Zimmer sind nur einige Beispiele dafür.

Positive Clustereffekte

Die Wertschöpfungskette der Schweizer Medizintechnik ist nicht nur hervorragend ausgebaut, sondern ebenso stark vernetzt. Die Mehrzahl der Unternehmen engagiert sich in Kooperationsprojekten mit Industriepartnern oder Hochschulinstituten. Die Zusammenarbeit mit den Eidgenössischen Technischen Hochschulen, mit Universitäten und Fachhochschulen ist dabei von entscheidender Bedeutung. Die Kooperation zwischen Wirtschaft und Bildungsinstitutionen wird durch die Initiative KTI Medtech unterstützt. Darüber hinaus schlossen sich 2007 über 100 Branchenakteure im «Medical Cluster» zusammen, um ihre Wettbewerbsposition durch den Transfer von Wissen und Technologie zu stärken.



Anteil Medtech-Beschäftigte an der Gesamtbeschäftigung nach Kantonen. (Quelle: Erhebung und Berechnungen von Rütter und Partner in «Wirtschaftliche Bedeutung der Medizintechnik in der Schweiz», Schlussbereich Mai 2010)



Konzentration der Medtech-Unternehmen in der Schweiz (Quelle: Swiss Medtech Report 2008)

Hohe Innovationskraft

Der Bereich Forschung und Entwicklung stellt in der Schweizer Medizintechnik einen besonderen Schwerpunkt dar: Im Schnitt investieren Hersteller und Inverkehrbringer zwölf Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Unterstreichen lässt sich die Innovationskraft der Branche mit der hohen Zahl von Patentanmeldungen. Jährlich gehen mit gut 1'200 Anträgen fast 16 Prozent aller Patentmeldungen beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum auf die Medtech-Branche zurück. Deren kreative Dynamik äussert sich auch darin, dass Medizintechnik-Firmen über die Hälfte des Umsatzes mit Produkten erzielen, die nicht älter als drei Jahre sind. In der Greater Zurich Area zählt die Medizintechnik laut einer Studie von Ernst Young zu den drei innovativsten Sektoren der Region.

Gute Aussichten

Als stark exportorientierte Branche spürten auch die Schweizer Medizintechnik-Unternehmen die weltweite Wirtschaftskrise. Ausserdem drückt der zurzeit starke Franken auf die Margen. Weil die Medizintechnik-Industrie nach wie vor grosses Wachstumspotential hat und vordringlich durch demografische und weniger zyklische Trends geprägt ist, bleibt man bezüglich zukünftiger Entwicklungen optimistisch, auch wenn das

Wachstum in nächster Zeit nicht mehr so rasant wie in der Vergangenheit ausfallen wird. Der nationale Medizintechnik-Verband FASMED sieht ein starkes Wachstumspotenzial, vor allem in den Bereichen Orthopädie, Dentalimplantate, Kardiologie sowie Augenheilkunde. Gleiches dürfte für Heimpflege- und Reha-Ausrüstungen gelten.

Neue Exportplattform

Weil die Medizintechnik-Branche in der Schweiz nach wie vor stark durch KMUs geprägt ist, legen viele Unternehmen ihren Exportfokus auf das europäische Ausland. Gerade KMUs scheuen oft vor den Märkten in den USA, Japan und den Schwellenländern zurück, weil sich dort die komplexen regulatorischen Anforderungen oft stärker unterscheiden von der Schweiz als bei europäischen Ländern. Um KMUs die Erschliessung dieser Märkte zu erleichtern, wurde im September durch die Osec im Auftrag des Bundes die Exportplattform «Medtech Switzerland» geschaffen. Ziel der Plattform ist die bessere Vernetzung von Firmen und Akteuren aus dem In- und Ausland. Zu den wichtigsten Zielmärkten dieser Plattform gehören zurzeit die USA, China, Japan und Deutschland.

Medtech Media Tour 2010

4



Der erste Halt der Medienschaffenden der Media Tour 2010 im Kanton Zug galt der Medela AG in Baar.

Ende September 2010 bereiste eine Gruppe von 16 ausländischen Fachjournalistinnen und Journalisten - davon die meisten aus dem Bereich Medizin, Gesundheitswesen, Life Science und Medizintechnologie – die Schweiz. Auf ihrer einwöchigen Tour machten sie auch Halt im Kanton Zug.

Medela

Der erste Besuch in Zug galt Medela. Das 1961 gegründete Familienunternehmen mit mehr als 1'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit konzentriert sich auf die zwei Geschäftsfelder Stillprodukte und medizinische Vakuum Technologie. Bei den Stillprodukten, die Brustpumpen, Stilleinlagen und weitere Hilfsmittel für stillende Mütter und ihre Kinder umfasst, ist Medela weltweit Marktführerin. Im Bereich der medizinischen Vakuumtechnologie umfasst das Lösungsangebot des Baarer Familienunternehmens Sauggeräte, die etwa in der Herz-/Thorax-Chirurgie oder Wundversorgung Anwendung finden.

Die Medienschaffenden erwartete zunächst eine Firmenpräsentation, in welcher Peter Höst, CEO

Healthcare, Medela ausführlich vorstellte. Wie eine spontane Umfrage durch Peter Höst unter den anwesenden Journalistinnen und Journalisten zeigte, war ihnen die Firma Medela fast gänzlich unbekannt. Einzige Ausnahme bildete Elisabeth Modic, eine US-amerikanische Journalistin, welche Medelas Stillprodukte von ihrer eigenen Stillzeit her kannte. Dies korrespondiert mit den Beobachtungen von Medela, dass ihre Marke bei Frauen allgemein viel bekannter ist als bei Männern (unter den Medienschaffenden der Media Tour befanden sich mehrheitlich Männer).

Medela legt grossen Wert auf Forschung. Dies kommt in einer engen Zusammenarbeit mit der University of Western Australia zum Ausdruck, wo auf breitem Gebiet Forschung zum Stillpro-

zess betrieben wird. Forscher entdeckten dabei etwa, dass Säuglinge beim Saugen zwei unterschiedliche Phasen haben – eine schnelle Stimulations- und eine langsamere Saugphase. Aufgrund dieser Erkenntnis brachte Medela eine Brustpumpe heraus, die diesem natürlichen Saugrhythmus nachempfunden ist. Die intensive Forschungsaktivitäten Medelas – auch bezüglich Grundlagenforschung – hinterliess bei den Journalistinnen und Journalisten grossen Eindruck. So meinte Jean-Bernard Gervais: «I was very impressed by Medela's research part.» Nach einem kurzen Abstecher in eine der Abteilungen, wo Brustpumpen zusammengesetzt werden, ging es per Reisebus weiter zur ebenfalls in Baar beheimateten Schiller AG.

Schiller

Die Firma Schiller wurde 1974 gegründet und beschäftigt heute weltweit über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Familienunternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung, die Produktion und den Vertrieb von medizinischen Geräten wie Elektrokardiographen, Defibrillatoren, Monitore, Ergometer, Blutdruckmess- und -überwachungsgeräte sowie medizinischen IT-Lösungen.



**ARGUS PRO LifeCare2 der Schiller AG:
Monitor/Defibrillator/EKG/Schrittmacher**

Bei der Schiller AG erwartete die Medienschaffenden eine ausführliche Führung durch die Produktionsräume, geleitet von Verkaufsdirektor Alessandro Züst. Anschliessend wurden den Teilnehmenden einige wichtige Produkte näher vorgestellt. Unter anderem präsentierte Alessandro Züst den leichtesten Defibrillator der Welt für Notfalleinsätze. Auch bei anderen Geräten treibt Schiller die Entwicklung Richtung «kleiner und leichter» stets voran. «I like the miniaturization», meinte Paul McLaughlin, Journalist aus Kanada zu diesem Ansatz: «I believe there is definitely a market for it.» Daneben zeigten sich die Journalistinnen und Journalisten von der grossen Innovationskraft des Baarer Medizintechnik-Unternehmens beeindruckt. So bemerkte Teilnehmer Chris Delporte: «I am very impressed by the amount of technology in-house. Many companies outsource a lot but Schiller does very much in-house.»

Nach einem kurzen Mittagessen ging es für die Fachjournalistinnen und Journalisten schon wieder weiter Richtung Luzern.

Kontakt:

Medela AG
Lättichstrasse 4b
6341 Baar
www.medela.ch
info@medela.ch
Telefon 041 769 51 51
Fax 041 769 51 00

Schiller AG
Altgasse 68
6341 Baar
www.schiller.ch
sales@schiller.ch
Telefon 041 766 42 42
Fax 041 761 08 80

Verleihung Zuger Innovationspreis 2010

6



Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel überreicht dem Team von Siemens Building Technologies den 18. Zuger Innovationspreis.

Anlässlich des Zuger Innovations- und Technologietags wurde der Zuger Innovationspreis 2010 vergeben. Diesjährige Empfängerin ist die Siemens Building Technologies.

Am 10. November 2010 überreichte Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel im Casino Zug den mit 20'000 Franken dotierten Preis. Empfängerin Siemens Building Technologies ist eine Division der Siemens-Gruppe mit internationalem Headquarter in der Kantonshauptstadt.

Ausgezeichnet wurde das Unternehmen für die «Sinteso Plattform mit Echt-Alarm-Garantie – ein intelligentes, umfassendes Brandmeldesystem», dessen Innovationskraft gleich in mehreren Punkten überzeugt:

- Durchgängige Verfügbarkeit: Bei Sinteso werden z. B. auch bei einem Ausfall zentraler Verarbeitungseinheiten Alarme weitergeleitet.
- Zuverlässige Branderkennung: Das prämierte System zeichnet sich durch höchste Täuschungssicherheit und somit eine sehr tiefe

Falschalarmquote aus. Gleichzeitig werden Brände zuverlässig und früh (z.B. auch Schwelbrände) erkannt. Siemens gewährleistet dies auch in einer «rauen» Umgebung, beispielsweise einer Restaurantküche.

- Sichere Alarmierung: Dank synchronisierten Alarmgeräten bleibt kein Alarm unbemerkt und durch Sinteso-Stockwerkterminals werden Alarme vor Ort systemweit angezeigt.

Des Weiteren überzeugt Sinteso durch die Kompatibilität mit bisherigen Brandmeldesystemen von Siemens. Ausserdem erfüllt Sinteso die Europäischen Normen (EN). Siemens Building Technologies bietet seinen Kunden «alles aus einer Hand», dies umfasst das Brandmeldesystem inklusive Peripherie und Zubehör sowie Service- und Beratungsleistungen.

Dank dem neuen Produkt hat die Siemens Building Technologies seit 2004 rund 30 Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und zudem indirekt rund 80 bestehende Arbeitsplätze gesichert. Für die stetige Weiterentwicklung ihres Produktes investiert Siemens Building Technologies jährlich etwa 15 Mio. Franken.

Mit dem Zuger Innovationspreis wird jährlich ein ortsansässiges Unternehmen ausgezeichnet, das mit einer volkswirtschaftlich, sozial und / oder ökologisch sinnvollen Innovation neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende Arbeitsplätze erhalten hat. Hinter der Auszeichnung steht die Haltung der Zuger Behörden, dass es wichtig ist, den Wirtschaftsstandort Zug aktiv zu pflegen und zu fördern. «Innovationsfähigkeit ist ein wesentlicher Faktor im Standortwettbewerb. Die Wirtschaftspflege und Unterstützung der ansässigen Firmen ist denn auch für den Erhalt unserer Spitzenposition zentral», bringt es Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel auf den Punkt.

Der Preis wird vom Regierungsrat des Kantons Zug auf Antrag einer Jury bereits seit 1993 verge-



Das Team von Siemens Building Technologies stellt dem Publikum seine «Sinteso Plattform» vor.

ben. Auch dieses Jahr haben sich 13 Unternehmen für den Zuger Innovationspreis beworben. Letztjährige Gewinnerin war die Wascosa AG, die für ihren modular zusammensetzbaren Spezialgüterwagen «WASCOSA flex freight system» ausgezeichnet wurde. Weitere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/behoerden beim Direktionssekretariat der Volkswirtschaftsdirektion.

Die Jury

Der Jury unter dem Vorsitz von Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel gehören folgende Mitglieder an: René Bläuer (Vertreter Gewerbeverband des Kantons Zug), Reto Karich (Vertreter Arbeitnehmervereinigungen), Kaspar Zimmermann (Vertreter Zuger Wirtschaftskammer Bereich Handel/Dienstleistungen) und Martin Schär (Vertreter Zuger Wirtschaftskammer Bereich Industrie). Gianni Bomio (Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion) führt das Sekretariat.

Wir stellen vor:

HR Services Zug (HRSZ) – die Vereinigung der Personal-Fachleute im Kanton Zug



Der HRSZ-Vorstand: Erich Estermann (Vize-Präsidium), Ruth Gygax (Aktuarin), Karin Meyer (Administration), Marion Russek (Präsidium) und Christian Bodmer (Qualitätssicherung) (v.l.n.r.). Es fehlt André Jolidon (Kommunikation).

HR Services Zug ist der Branchenverband der Personaldienstleistungsunternehmen im Kanton Zug. Die Mitglieder verpflichten sich zur Einhaltung eines klaren Qualitäts-Kodex

Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass sich die Personaldienstleistungsbranche im Kanton Zug zu einem eigenständigen Wirtschaftssektor entwickelt hat, wurde im Februar 2006 der Verband der Zuger Personaldienstleister «HR Services Zug» gegründet. Mittlerweile zählt der Verband 30 Unternehmen als Mitglieder. Zweck des Verbandes ist es, eine Plattform rund ums Personalwesen bereitzustellen und sich für einen hohen Qualitätsstandard bei HR-Dienstleistungen zu engagieren.

Die Mitglieder von HR Services Zug erbringen Dienstleistungen sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmende. Als Personalfachleute geben sie Unternehmen Unterstützung bei der Personalberatung, bei der Besetzung von Stellen, bei Coachings, Assessments und Analysen, Outpla-

cement, Führungsweiterbildung, Laufbahnberatung sowie bei Fragen zu Arbeitsrecht und Sozialversicherungen. Für Arbeitnehmende unterhält der Verband eine Online-Stellenbörse für Jobs im Raum Zug. Seit Anfang Jahr betreibt der Branchenverband ausserdem einen Blog auf seiner Webseite, in welchem seine Mitglieder zu Themen des Personalwesens und der Personalberatung schreiben. Zu den weiteren Tätigkeiten des HRSZ gehört nicht zuletzt auch die Organisation von Workshops und Paneldiskussionen für Personalfachleute und die Vernetzung mit anderen Zuger Wirtschaftsverbänden.

Bekenntnis zu Qualitäts-Kodex

HR Services Zug stellt hohe Ansprüche an die Qualität. So muss, wer im Verband aufgenommen werden will, eine langjährige Praxiserfah-

rung im Bereich Human Resources mitbringen. Daneben setzt die Mitgliedschaft eine höhere spezifische Ausbildung voraus und es wird Wert auf eine lokale Verankerung gelegt. Aus diesem Grund muss sich der Hauptfirmensitz der Mitglieder im Kanton Zug befinden.

Um qualitativ hochstehende Leistungen bei Personaldienstleistungen zu gewährleisten, verpflichten sich die HRSZ-Mitglieder zudem zur Einhaltung eines Qualitäts-Kodex (Details siehe Info-Box), der Verhaltensregeln und berufsethische Arbeitsgrundsätze festlegt. Dieser Kodex schreibt u.a. vor, dass sich die Mitglieder gegenseitig empfehlen und sich stets weiterbilden. Ziel des Verbandes ist es, für den Kunden den bestmöglichen Service mittels des Gesamtnetzwerkes zu gewährleisten.

Der Qualitätskodex des HRSZ

- HRSZ-Mitglieder verpflichten sich alles zu unterlassen, was das Branchen-Image schädigen kann und verhalten sich fair, ehrlich und ethisch korrekt gegenüber Berufskollegen, Auftraggebern und Bewerbenden.
- Die Arbeitsweise der HRSZ-Mitglieder entspricht den rechtlichen Anforderungen und einem hohen professionellen Standard.
- Geschäftsführende sind verantwortlich für den Qualitäts- und Ausbildungsstandard ihrer Mitarbeitenden.
- Dossiers werden nicht ohne Vorabgespräch/ Zusage der Bewerbenden an Unternehmen versandt.
- HRSZ-Mitglieder publizieren Einzelinserate (print und online) für die Suche von Kader und Spezialistinnen und -spezialisten nur in Absprache mit dem Kunden.
- HRSZ-Mitglieder verpflichten sich, allfällige Kandidaten/innen nur dem Mandatsträger anzubieten und nicht der auftraggebenden Firma direkt.
- Die HRSZ-Mitglieder empfehlen sich gegenseitig, um den Kunden eine optimale Dienstleistung zu bieten und sie vom Gesamtnetzwerk profitieren zu lassen.
- HRSZ-Mitglieder melden belegbare Verstösse gegen den Qualitäts-Kodex der Qualitätssicherung schriftlich.

Kontakt:

HR Services Zug
 c/o Panexel
 Grafenastrasse 5
 6300 Zug
www.hrsz.ch
vorstand@hrsz.ch
 Telefon 041 740 12 06



Wissen Sie, ...

... dass ein Zuger Software-Spezialist die Entscheidungsfreiheit anderer Unternehmen erhöht?

Die erklärte Philosophie der Informing AG lautet: «Informing schafft Entscheidungsfreiheit!» Diese Philosophie verfolgt der Zuger Softwarehersteller mit 70 Mitarbeitenden aus der ganzen Schweiz bei der Entwicklung von betriebswirtschaftlicher Software konsequent. Das 1987 gegründete und 2007 mit der ADV Informatik fusionierte Unternehmen entwickelt «Enterprise Resource Planning (ERP) – Lösungen» für mittlere Unternehmen sowie für Business Units von Grossunternehmen.

Seit 2002 bildet die Business-Software «IN:ERP» den Leistungsschwerpunkt der Informing AG. Die Idee dahinter: Die Verantwortlichen in der Unternehmung des Kunden sollen ihre Geschäftsprozesse genau überblicken und optimieren können. Mit IN:ERP werden alle Informationen in einer Unternehmung vernetzt und an der Oberfläche so abgebildet, dass selbst komplexe Prozesse intuitiv bedient werden können.

«Ein grosser Vorteil liegt in der betriebsinternen Installation und Konfiguration, die keine zusätzliche Programmierung bedeutet», führt Leiter Markt Werner Odermatt die weiteren Vorzüge der Software aus: «Daraus ergeben sich eine kurze Einführungszeit und niedrige Kosten.» Die Informing AG bringt ausserdem jährlich ein Update zu ihren Kunden, dessen Installation auf ein zeitliches Minimum beschränkt ist. Neue Funktionen können vom Kunden mittels CD selber installiert und die Software jederzeit selbständig an seine Bedürfnisse angepasst werden.

Überhaupt wird auf Benutzerfreundlichkeit viel Wert gelegt: «Um IN:ERP zu bedienen braucht man keine IT-Mannschaft», so Werner Odermatt. Als einer der wenigen europäischen Software-Entwickler hat das Zuger Unternehmen seinen Software-Entwicklungsprozess nach ISO 9001:2008 zertifizieren lassen.

Die ehrgeizige Arbeit des Software-Spezialisten mit Niederlassungen in Deutschland und Österreich zahlt sich aus. Ihre Business-Software IN:ERP wurde bereits zwei Mal in Folge (2007 und 2008) in einem von der Zeitschrift ERP-Ma-

nagement und dem Center for Enterprise Research der Universität Potsdam ausgerichteten Wettbewerb zum «ERP-System des Jahres» in der Prozessfertigung gewählt. Auch dieses Jahr ist die Informing AG mit ihrer Software-Lösung IN:ERP für den Titel nominiert, diesmal in der Kategorie Serienfertigung.

Regelmässig führt die Informing AG zusammen mit ihren Partnern Kunden- und Interessentenanlässe mit Referaten und Workshops zu aktuellen Themen durch. Am diesjährigen Fachnachmittag Mitte November stellte das Zuger KMU eine neue iPhone Applikation vor. Damit können Mitarbeiter jederzeit online auf alle relevanten Funktionen des CRM (Customer Relationship Management) zurückgreifen, was besonders für Aussendienstmitarbeitende interessant sein dürfte. Die iPhone App wird zurzeit noch intensiv Firmenintern getestet, wird aber schon bald auch für Kunden zugänglich sein.



Firmensitz der Informing AG in der Industriezone Sumpf in Steinhausen

Kontakt:

Informing AG
Werner Odermatt, Leiter Markt
Sumpfstrasse 32
6300 Zug
www.informing.ch
info@informing.ch
Telefon 041 618 84 44
Fax 041 618 84 20

Informing Deutschland AG
Theodor-Heuss-Ring 28
DE 50668 Köln
www.informing.ch info@informing.ch
Telefon +49 8105 773 627
Fax +49 8105 773 628

Neu im Kanton Zug

Sidel International AG



More than 300 new concepts are created each year along with about 5,000 drawings.

The Sidel Group, one of the world's leaders in beverage packaging solutions – water, carbonated soft drinks, milk, sensitive beverages, oils, beer and alcoholic beverages – has chosen Zug as the site for its general headquarters. The pioneer in the packaging industry designs and manufactures equipment for the entire bottling line and receives regularly awards for its innovative PET bottle shape creations.

In the 1950s the first companies sold beer and oil in disposable cardboard or metal packages, and polyethylene was the material of choice for household products. The Lesieur Group, Europe's number one oilseed producer, saw this innovation as a way to maintain its lead position in the market. But the chemical industry was not yet ready to supply polyvinyl chloride in a way that was economically feasible or suitable for foodstuffs. Lesieur Group therefore had to seek out new technical solutions. Therefore the Lightweight Packages research department was founded in 1961 in Le Havre, France. The venture was a success: in 1965, the company took on the name Société Industrielle des Emballages Légers (SIDEL).

In 2005, Simonazzi, an Italian bottling machine manufacturer, joined the Sidel Group, which itself had become a member of the Tetra Laval Group in 2001. Based on the principle that technology is crucial for any industrial company, Sidel has continually striven to maintain its position as an innovation leader: «Without a technological edge that creates product, environmental, price or image differentiation, it is not possible for a company to ensure its profitability or long-term viability,» states Sidel Group President Mart Tiismann. Under the leadership of its CEO Francis Olivier, Sidel was one of the first companies to become interested in polyethylene terephthalate (PET). Sidel is also working on the use of recycled PET. BioPET, made from renewable farm resources, is beginning to appear.

Around the world, the group's approximately 5,000 employees provide customers with complete bottling solutions, including package design, line engineering, packaging machines and related services. With production sites in 13 countries and sales and service offices in 30 countries, Sidel chose the town of Hünenberg in 2010 as the home base for part of its general management and support functions. «This choice is part of the Sidel Group's globalization strategy,» states Sidel Group President Mart Tiismann. The location was selected for its proximity to Tetra Laval headquarters in Lausanne, its proximity to Zurich international airport and its ease of access. «We really appreciate the welcome and the support from the local and cantonal authorities, the outstanding infrastructure as well as the international environment we have found here in the Canton of Zug. For the Sidel Group, we truly feel at home in our new premises.»

Contact:

Sidel International AG
Bösch 67
6331 Hünenberg
www.sidel.com
Phone 041 785 23 60

Kurzmeldungen

Zuger Unternehmen gewinnt Deutschen Logistik-Preis

Das Zuger Unternehmen Nord Stream AG wurde im Rahmen des 27. Deutschen Logistik-Kongresses, der vom 20. bis 22. Oktober 2010 in Berlin stattfand, mit dem Deutschen Logistik-Preis 2010 ausgezeichnet. Die Jury der Bundesvereinigung Logistik (BVL) würdigte damit das Projekt «Die Logistik zur Pipeline» zur Nord Stream Gaspipeline, die von Wyborg in Russland durch die Ostsee ins deutsche Greifswald führt. Die Nord Stream AG, ein Konsortium von fünf grossen Unternehmen (OAO Gazprom, BASF SE/Wintershall Holding GmbH, E.ON Ruhrgas AG, N.V. Nederlandse Gasunie und GDF SUEZ S.A.) hat die Aufgabe, diese Gaspipeline zu planen, zu bauen und später zu betreiben. Der Juryvorsitzende Prof. Hans-Olaf Henkel hob insbesondere den reduzierten Transportaufwand und die damit verbundenen Emissionseinsparungen am ausgezeichneten Logistikprojekt hervor. Die Nord Stream AG wurde im Dezember 2005 gegründet und ist damit das jüngste Unternehmen, das bisher mit dem Deutschen Logistik-Preis ausgezeichnet worden ist.

Kontakt:
 Nord Stream AG
 Grafenauweg 2
 6304 Zug
 www.nord-stream.com
 info@nord-stream.com
 Telefon 041 766 91 91
 Fax 041 766 91 92

Finissage OUT OF THE BOX

Das GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug feierte dieses Jahr sein 180-jähriges Bestehen, die HFTG Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung ihr 15-jähriges. Gemeinsam begingen die beiden Institutionen ihre Jubiläen unter dem Motto «OUT OF THE BOX – Alles, ausser gewöhnlich». Das Ziel dieses Projekts war, einen Beitrag für die nachhaltige Nachwuchsgewinnung in der Berufs-

bildung zu leisten. Der Zuger Bevölkerung wurde auf lustvolle, unkomplizierte Art ein vertiefter Einblick in verschiedene gewerblich-industrielle Berufe gewährt und ihr auf diese Weise etwas von den Investitionen in die Berufsbildung zurückgegeben. Hierzu wurden von jungen Berufslernenden 28 verschiedene Boxen gestaltet, die entsprechende Werkzeuge und Hilfsmittel enthielten. Mit diesen gingen die jungen Berufsleute ab Ende März dieses Jahres auf «Wanderschaft» in alle Zuger Gemeinden. Sie traten in Schulen, an Bahnhöfen, Bushaltestellen und Einkaufszentren etc. auf, wo sie Passanten und Interessierten kostenlos ihre handwerklichen Dienste anboten, etwa einen Haarschnitt oder die Kontrolle des Reifendrucks beim Auto. Insgesamt fanden an 560 Boxenstopps mit 140 involvierten Lehrpersonen und 1800 beteiligten Berufslernenden an 246 Tagen 1800 Kontakte mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Öffentlichkeit statt. Bei den angesprochenen Personengruppen stiess die Jubiläumsaktion des GIBZ und der HFTG auf ein durchwegs positives Echo. Am 25. November fand das Projekt mit einer Finissage am GIBZ seinen Abschluss.

Kontakt:
 GIBZ
 Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug
 Baarerstrasse 100
 6302 Zug
 www.gibz.ch / www.kursprogramm.info
 sekretariat@gibz.ch
 Telefon 041 728 30 30
 Fax 041 728 30 39

HFTG Höhere Fachschule für
 Technik und Gestaltung
 Baarerstrasse 100
 6302 Zug
 www.hftg.ch / www.knowledge-factory.ch
 info@hftg.ch
 Telefon 041 728 33 30
 Fax 041 728 30 39

Zuger Forum für Berufsbildende 2010

Am 27. Oktober 2010 hat zum vierten Mal das Zuger Forum für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner mit über 100 Teilnehmenden

stattgefunden. Unter dem Tagungsmotto «Seilschaft Berufsbildung» wurden in zwei Inputreferaten und in sechs verschiedenen Lernstätten die Bedeutung einer guten Lernkooperation beleuchtet. Fachleute informierten in den Lernstätten zu Themen wie «Geldprobleme während der Lehre» oder «Lebensprüfung Berufs-Weltmeisterschaft». Als Referenten konnten Beat Wenger, Rektor am gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug, und Rudolf Strahm, ehemaliger Nationalrat und Preisüberwacher, gewonnen werden. Die Präsentationen und Referate sind auf der Webseite des Amtes für Berufsbildung unter www.zug.ch/behoerden aufgeschaltet.

Korruption in KMUs – Neu: Checkliste zur Selbstevaluation von Transparency International

Transparency International Schweiz (TI Schweiz), die Schweizer Sektion von Transparency International, einer Nichtregierungsorganisation, die sich der Korruptionsprävention und bekämpfung widmet, hat neu eine Checkliste zur Selbstevaluation der Korruptionsproblematik für Unternehmen erstellt. TI Schweiz richtet ihre Informations- und Sensibilisierungsbemühungen nicht nur an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, sondern auch an kleine und grosse Unternehmen. Mittels dieser Checkliste können Unternehmen herausfinden, welche Geschäftsbereiche besonders anfällig für Korruption sind und wo Schwachstellen im internen Kontrollsystem liegen. Ein erster Schnelltest findet sich unter www.transparency.ch, «Aktivitäten und Themen», «Privatwirtschaft». Die ausführliche Version kann bei Transparency International Schweiz kostenlos bestellt werden.

Kontakt:
 Transparency International Schweiz/Suisse
 Schanzeneckstrasse 25
 Postfach 8509
 3001 Bern
 www.transparency.ch
 info@transparency.ch
 Telefon 031 382 35 50
 Fax 031 382 50 44

Agenda

Bedeutung des starken Schweizer Frankens und Auswirkung auf den Wirtschaftsstandort Zug – Referat

Zuger Wirtschaftskammer
14.12.2010, 18:00h–20.00h
Ort: Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug (GIBZ)
Informationen und Anmeldung unter www.zkw.ch

Neujahrsapéro der Zuger Wirtschaftskammer

Zuger Wirtschaftskammer
10.01.2011, 18.30h–21.00h
Ort: Parkhotel Zug
Informationen unter www.zkw.ch

Neujahrs-Anlass Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST

Wirtschaftsregion ZUGWEST
19.1.2011, ab 18.00h
Ort: AMAG RETAIL Zug, Cham
Informationen unter www.zugwest.com

Swiss CFO Day 2011

CFO Forum Schweiz
20.01.2011, 13.00h–22.00h
Ort: Theater Casino Zug
Informationen und Anmeldung unter www.swisscfoday.ch

Verleihung Zuger Jungunternehmerpreis

Technologie Forum Zug
30.03.2011, 17.00h–21.00h
Ort: Chollerhalle, Zug
Informationen unter www.technologieforumzug.ch

Impressum

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug

Kontaktstelle Wirtschaft, Aabachstrasse 5, Postfach, 6301 Zug
Telefon 041 728 55 04, Telefax 041 728 55 09
economy@zug.ch, www.zug.ch/economy

Dezember 2010. Erscheint in digitaler Form.

Gestaltung: Christen Visuelle Gestaltung GmbH, www.christen.ch

Foto: Seite 4: Medela AG, Seite 5: Schiller AG, Seite 6, 7: Kanton Zug, Seite 8: HRSZ, Seite 10: Informing AG, Seite 11: Sidel International AG.